

Erstellung und Evaluation eines E-Learning Seminars "Psychische Störungen nach Unfällen" zur Förderung der Kompetenzentwicklung

Jasmin Krivec¹, Susen Schumann², Peter Bärenz¹

¹Forschungsgesellschaft für angewandte Systemsicherheit und Arbeitsmedizin (FSA), Mannheim in Kooperation mit ²Professur Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie (Prof. Bertolt Meyer), TU Chemnitz

Einleitung

Psychische Störungen werden zu einem immer größeren Problem in unserem Gesundheitswesen:

1. Psychische Erkrankungen nehmen in Deutschland immer mehr zu. Sie gehören zu den 10 häufigsten Ursachen für Arbeitsunfähigkeitstage (AUF) (Statista, 2021).
2. Eine ex-post-facto Auswertung von 11 520 Unfallakten der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN) (2015-2018) hat ergeben, dass bei 6,9 % der schweren Arbeitsunfälle potentielle Traumafolgestörung zu identifizieren waren (Bärenz et al., 2020).
3. Seit 2012 stehen Unfälle mit psychischen Folgen mehr im Fokus: Mit der Einführung des „Psychotherapeutenverfahrens“ (Drechsler-Schlund et al. 2018) kann eine frühzeitige und förderliche psychologisch-therapeutische Intervention gewährleistet werden (Krivec et al., 2020).
4. Psychische Störungen nach Arbeitsunfällen stellen hinsichtlich der Fallsteuerung für viele SachbearbeiterInnen immer noch eine Herausforderung dar. Das Seminar soll Beschäftigte aufmerksam gegenüber dem Thema „Psychische Störungen nach Arbeitsunfällen“ machen und sie diesbezüglich sensibilisieren. Das nötige Wissen und den richtige Umgang damit zu vermitteln, ist das Ziel des Seminars.

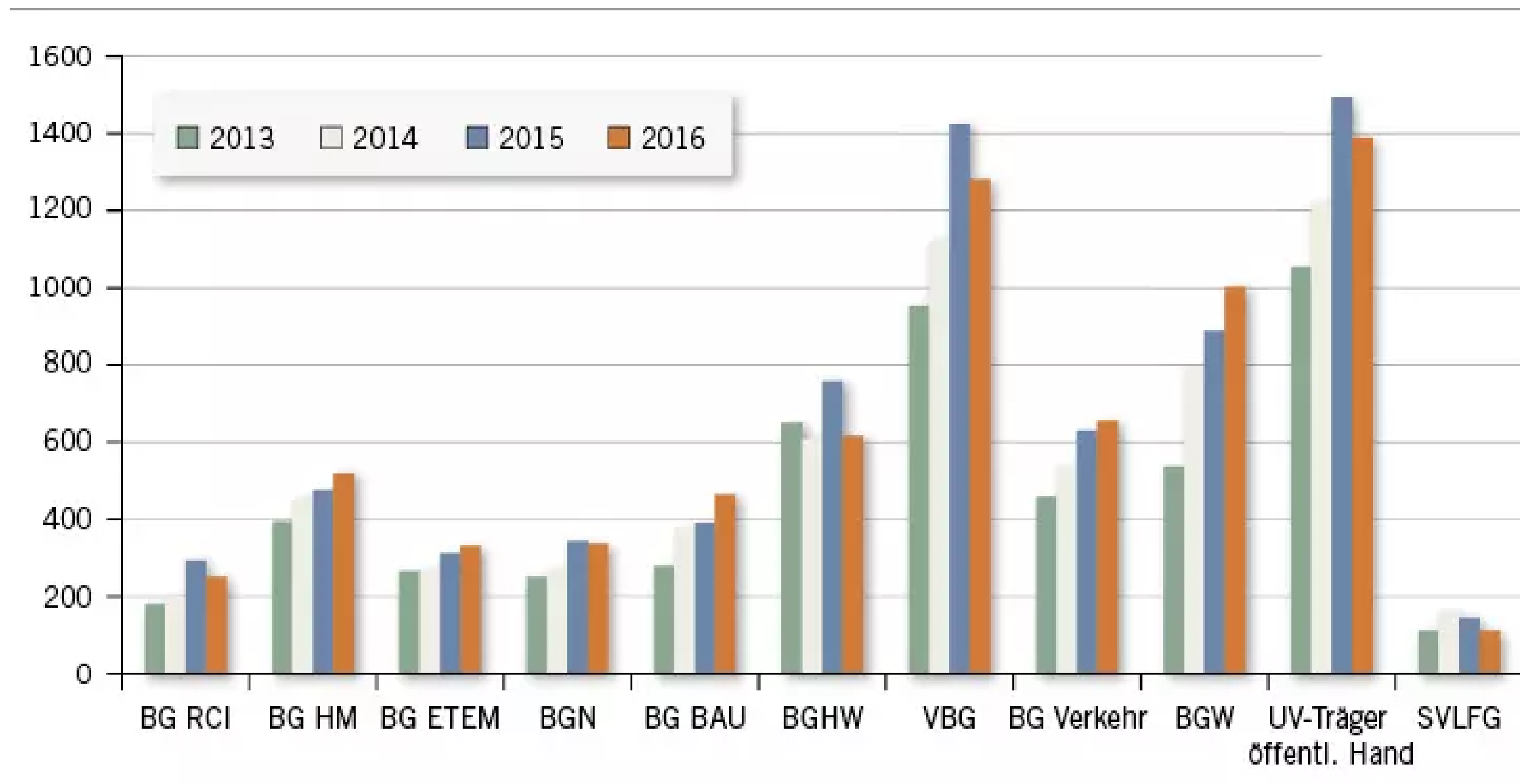


Abb. 1: Verteilung der Fälle mit psychischen Störungen auf die UV-Träger

Fragestellung

Welchen Beitrag kann ein E-Learning Seminar zum Kompetenzerwerb hinsichtlich der Bearbeitung von Fällen mit psychischen Störungen leisten?

Ziele

Die MitarbeiterInnen sollen ihre Kompetenz hinsichtlich der Steuerung von Fällen mit psychischen Störungen erweitern. Kompetenz bedeutet die Fähigkeit Probleme selbständig und kreativ zu lösen und dies auch zu wollen.



Abb. 2: Kompetenzentwicklung

Die angebotenen Lerneinheiten ermöglichen verschiedene Kompetenzerweiterungen (Abb.2). Diese können dazu beitragen, dass:

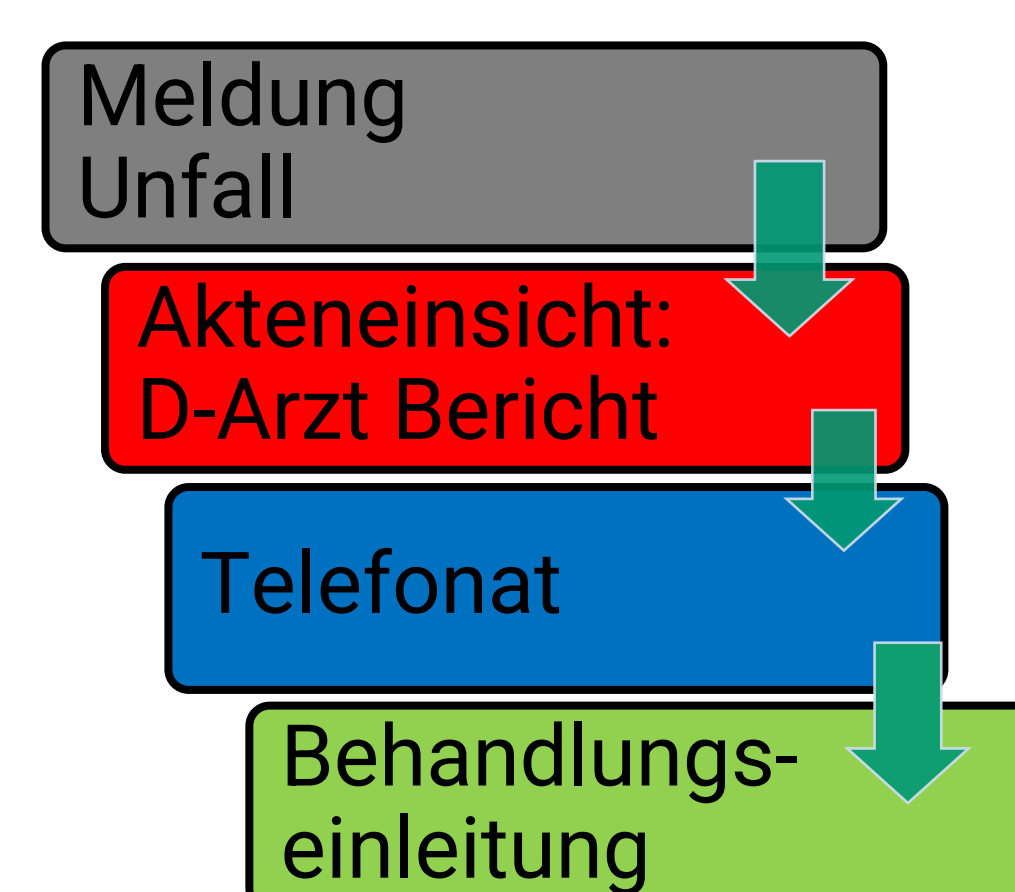
1. Eine höhere „Handlungssicherheit“ bzw. „Selbstwirksamkeit“ erlebt werden kann. „Handlungssicherheit meint dabei die subjektiv erlebte Sicherheit vor dem Hintergrund der von außen herangetragenem Rollenerwartungen“ (Dartmann et al., 2018). „Selbstwirksamkeit bezieht sich auf die Einschätzung eigener Kompetenzen, Handlungen erfolgreich ausführen zu können“ (Beierlein et al., 2012).
2. Die Teilnehmer*innen Ihre „Performance“ verbessern. Sie sollen das klinische Bild besser einschätzen können, besser mit den Betroffenen kommunizieren und die richtigen Interventionsschritte einleiten können.

Evaluationskriterien

- a) Befragung zur Handlungssicherheit und Selbstwirksamkeit
 - Subjektives Maß
 - Gleiches Verständnis/Normen
 - Qualitätssicherung: Reduzierung von Beliebigkeiten
- b) Performance über einen Fallbearbeitungstest
 - Praxisnah & Objektives Maß
- c) Befragung der Teilnehmer zur Nützlichkeit/ Praxisrelevanz

Methode (zu b)

Ablauf einer Fallbearbeitung im Alltag einer Sachbearbeitung



Messung der Performanceleistung mit Hilfe eines Fallbearbeitungstests

- TeilnehmerInnen bekommen einen D-Arzt Bericht und eine Video mit einem Telefongespräch zwischen Sachbearbeiterin und Betroffene



Im Anschluss daran schätzen TeilnehmerInnen Aussagen zu psychologischen Kriterien ein.

Design (zu b)

Interventionsgruppe (IG):

M 1: **Treatment:** E-Learning Seminar **M 2:**

Kontrollgruppe (KG):

M 1: **Treatment:** E-Learning Seminar **M 2:**

Test 1 **Interindividueller Vergleich** **Test 1**
Intraindividueller Vergleich **Test 2**

H2.1: Die Beurteilung psychologischer Kriterien (Traumapotentiale, Klinischer Eindruck, Behandlungseinleitung) und der förderlichen/ nicht förderlichen Gesprächsführungstechniken ist in der Interventionsgruppe genauer als in der Kontrollgruppe.

H3.1: Das E-Learning Seminar verbessert die Beurteilung psychologischer Kriterien und der förderlichen/nicht förderlichen Gesprächsführungstechniken.

Beide Gruppen bekommen den Fragebogen „Nützlichkeit“ (zu c) und „Selbstwirksamkeit /Handlungssicherheit“ (zu a) vorgelegt:

Deskriptive und qualitative Betrachtung der Nützlichkeit des E-Learning Seminars und ein Prä/Post Vergleich der Selbstwirksamkeit/ Handlungssicherheit der TeilnehmerInnen.

Stand des Projektes

Voruntersuchungen mit N=18 Studierenden aus dem dualen Studiengang Sozialversicherung im August 2021 abgeschlossen. Abschluss der Hauptuntersuchung: Oktober 2021.

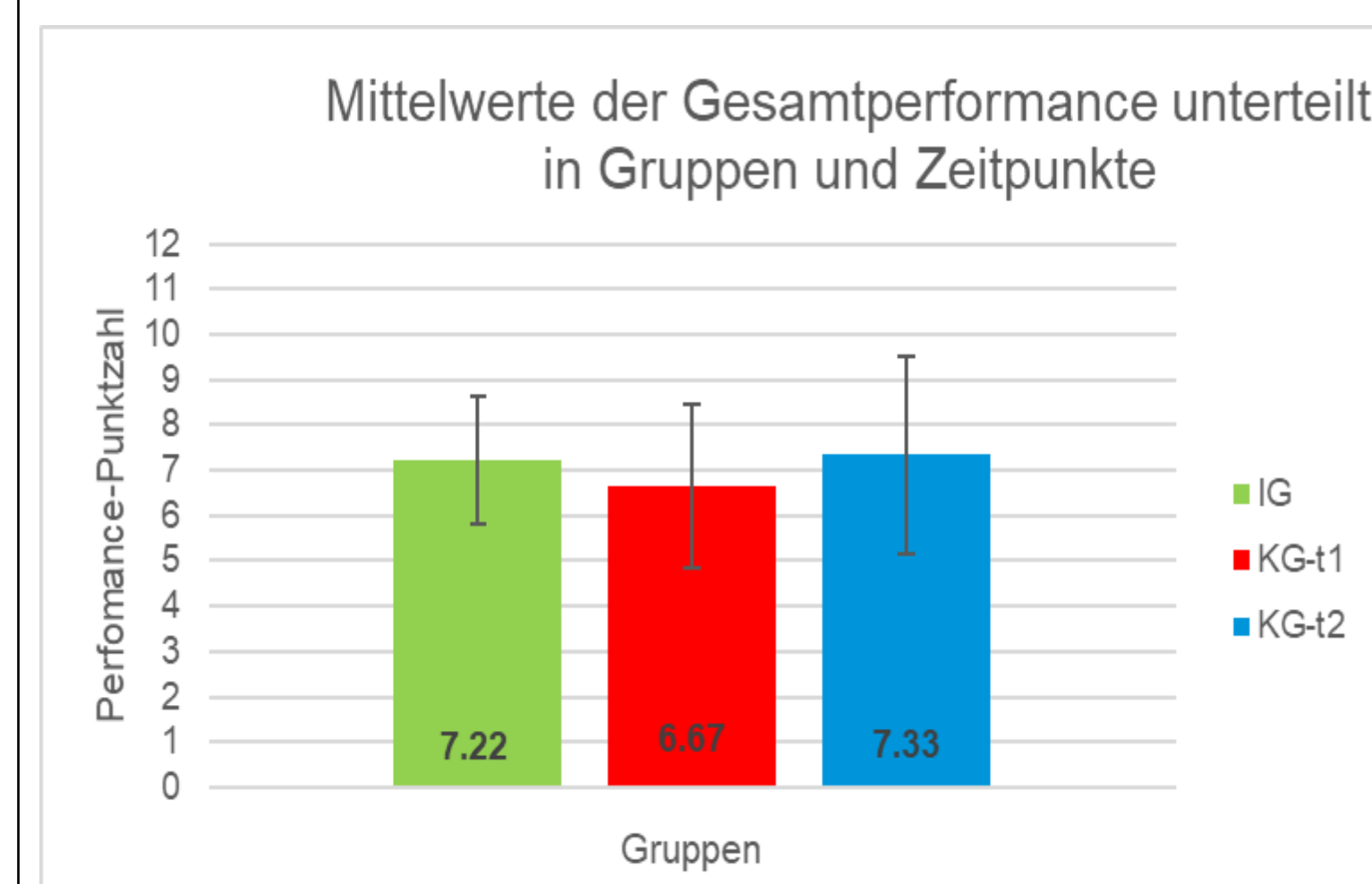


Abb. 3: Verteilung der mittleren Gesamtpformance aufgeteilt nach Gruppen und Zeitpunkte

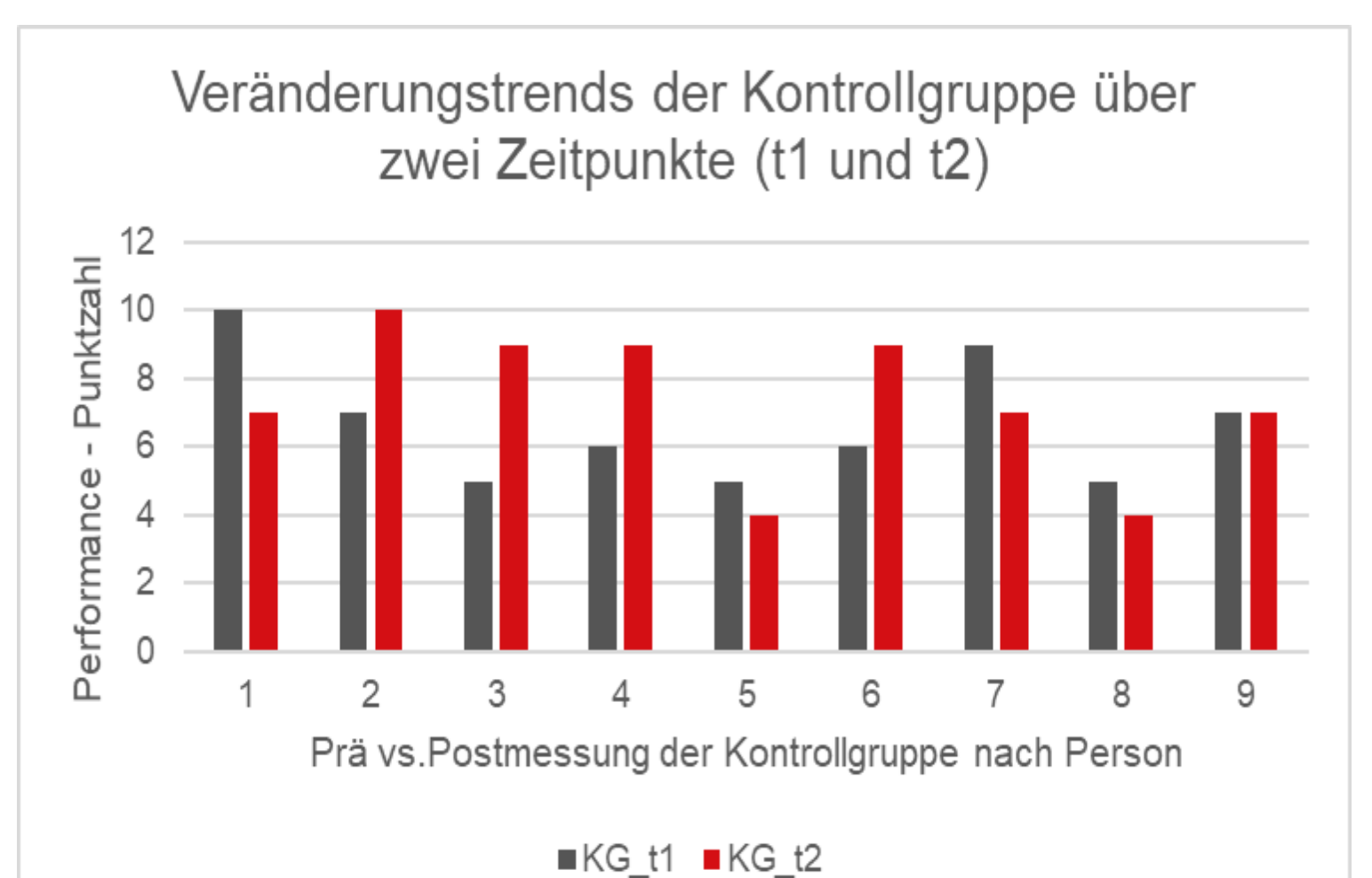


Abb. 4: Veränderungstrend der Kontrollgruppe über die Zeitpunkte t1 und t2 (intraindividueller Vergleich)

Literatur

Bei den Autorinnen. Kontakt: Jasmin.Krivec@bgn.de; susen.schumann@psychologie.tu-chemnitz.de